

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 51 (1978)

Heft: 11: Mit Goethe durch die Schweiz = Avec Goethe à travers la Suisse

Artikel: La Dent-de-Vaulion

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-773052>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



29

La Dent-de-Vaulion

Den 26. ward beim Frühstück überlegt, welchen Weg man zurücknehmen wolle. Da wir hörten dass die Dôle, der höchste Gipfel des Jura, nicht weit von dem obern Ende des Tals liege, da das Wetter sich auf das herrlichste anliess und wir hoffen konnten, was uns gestern noch gefehlt, heute vom Glück alles zu erlangen; so wurde dahin zu gehen beschlossen. Wir packten einem Boten Käse, Butter, Brot und Wein auf, und ritten gegen achte ab.

Wir kamen bald auf die neue Strasse, die aus dem Pays de Vaud nach Paris führt; wir folgten ihr eine Weile abwärts, und waren nunmehr von unserm Tale geschieden; der kahle Gipfel der Dôle lag vor uns, wir stiegen ab, unsre Pferde zogen auf der Strasse voraus nach Saint-Cergue, und wir stiegen die Dôle hinan.

Sorgfältig hüteten wir uns, nicht durch einen Bug der Hügel uns nach der Gegend umzusehen, um derentwillen wir eigentlich herauf stiegen.

27

Ich war in einiger Sorge wegen des Nebels, doch zog ich aus der Gestalt des obren Himmels einige gute Vorbedeutungen. Wir betraten endlich den obren Gipfel und sahen mit grösstem Vergnügen uns heute gegönnt, was uns gestern versagt war. Das ganze Pays de Vaud und de Gex lag wie eine Flurkarte unter uns, alle Besitzungen mit grünen Zäunen abgeschnitten, wie die Beete eines Parterres. Wir waren so hoch, dass die Höhen und Vertiefungen des vordern Landes gar nicht erschienen. Dörfer, Städtchen, Landhäuser, Weinberge, und höher herauf, wo Wald und Alpen angehen, Sennhütten, meistens weiss und hell angestrichen, leuchteten gegen die Sonne. Vom Genfersee hatte sich der Nebel schon zurückgezogen, wir sahen den nächsten Teil an der diesseitigen Küste deutlich; den sogenannten kleinen See, wo sich der grosse verengt und gegen Genf zugeht, dem wir gegenüber waren, überblickten wir ganz, und gegenüber klärte sich das Land auf, das ihn einschliesst. Vor allem aber behauptete der Anblick über die Eis- und Schneeberge seine Rechte. Wir setzten uns vor der kühlen Luft in Schutz hinter Felsen, liessen uns von der Sonne bescheinen, das Essen und Trinken schmeckte trefflich. Wir sahen dem Nebel zu, der sich nach und nach verzog, jeder entdeckte etwas, oder glaubte etwas zu entdecken.

Und immer wieder zog die Reihe der glänzenden Eisgebirge das Aug' und die Seele an sich. Die Sonne wendete sich mehr gegen Abend und erleuchtete ihre grössern Flächen gegen uns zu. Schon was vom See auf für schwarze Felsrücken, Zähne, Türme und Mauern in vielfachen Reihen vor ihnen aufsteigen! Wilde, ungeheure, undurchdringliche Vorhöfe bilden! Wenn sie dann erst selbst in der Reinheit und Klarheit in der freien Luft mannigfaltig da liegen; man gibt da gern jede Prätension ans Unendliche auf, da man nicht einmal mit dem Endlichen im Anschauen und Gedanken fertig werden kann.

Vor uns sahen wir ein fruchtbares bewohntes Land; der Boden worauf wir standen, ein hohes kahles Gebirge, trägt noch Gras, Futter für Tiere, von denen der Mensch Nutzen zieht. Das kann sich der einbildische Herr der Welt noch zueignen; aber jene sind wie eine heilige Reihe von Jungfrauen, die der Geist des Himmels in unzugänglichen Gegenden, vor unsern Augen, für sich allein in ewiger Reinheit aufbewahrt. Wir blieben und reizten einander wechselweise, Städte, Berge und Gegenden, bald mit blossem Auge, bald mit dem Teleskop, zu entdecken, und gingen nicht eher abwärts, als bis die Sonne, im Weichen, den Nebel seinen Abendhauch über den See breiten liess.

Blick von La Dôle über den Genfersee gegen den Mont-Blanc (in 90 km Luftdistanz)

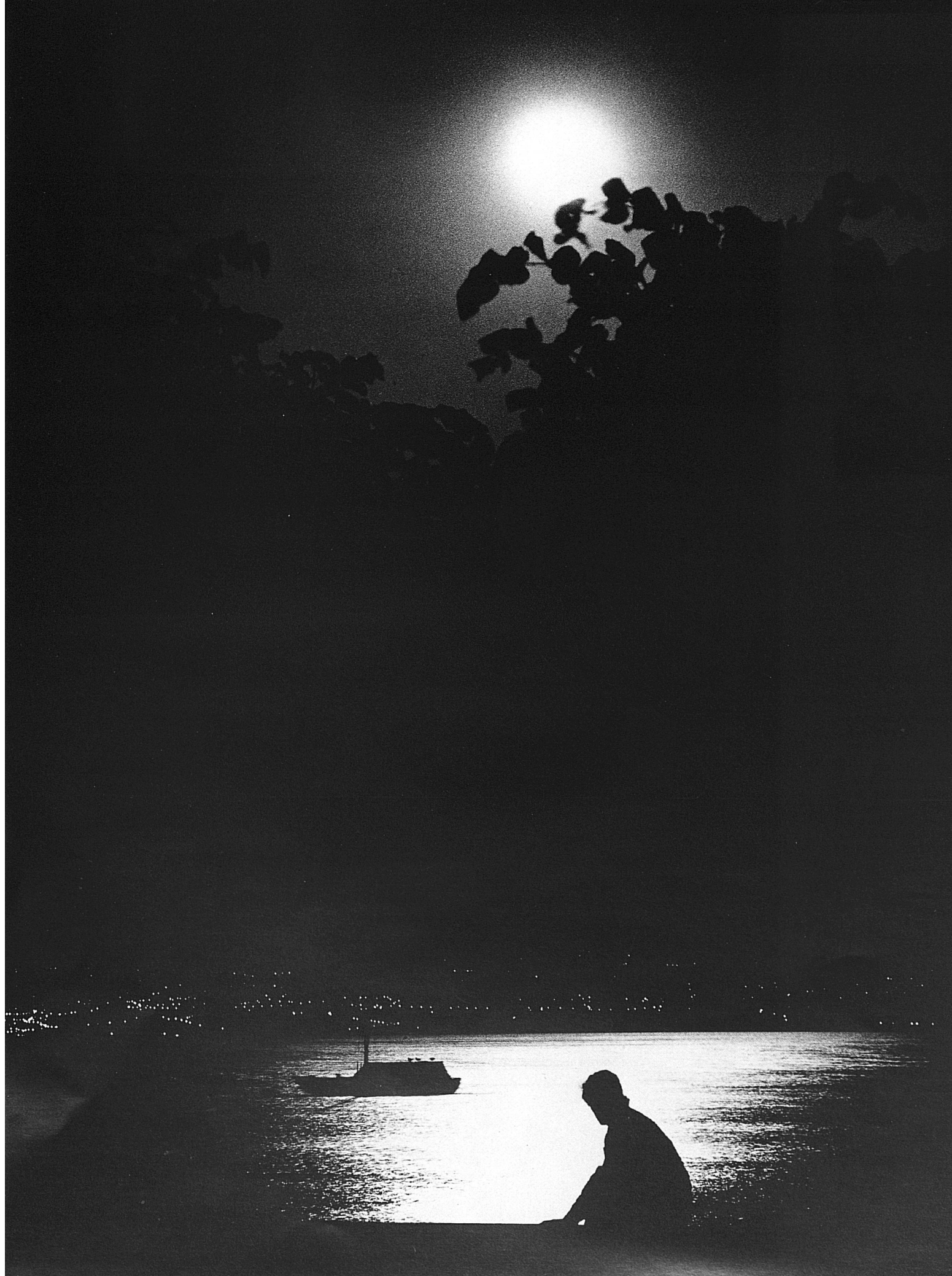
Vue de la Dôle, au-dessus du Léman, vers le Mont-Blanc, à 90 km à vol d'oiseau

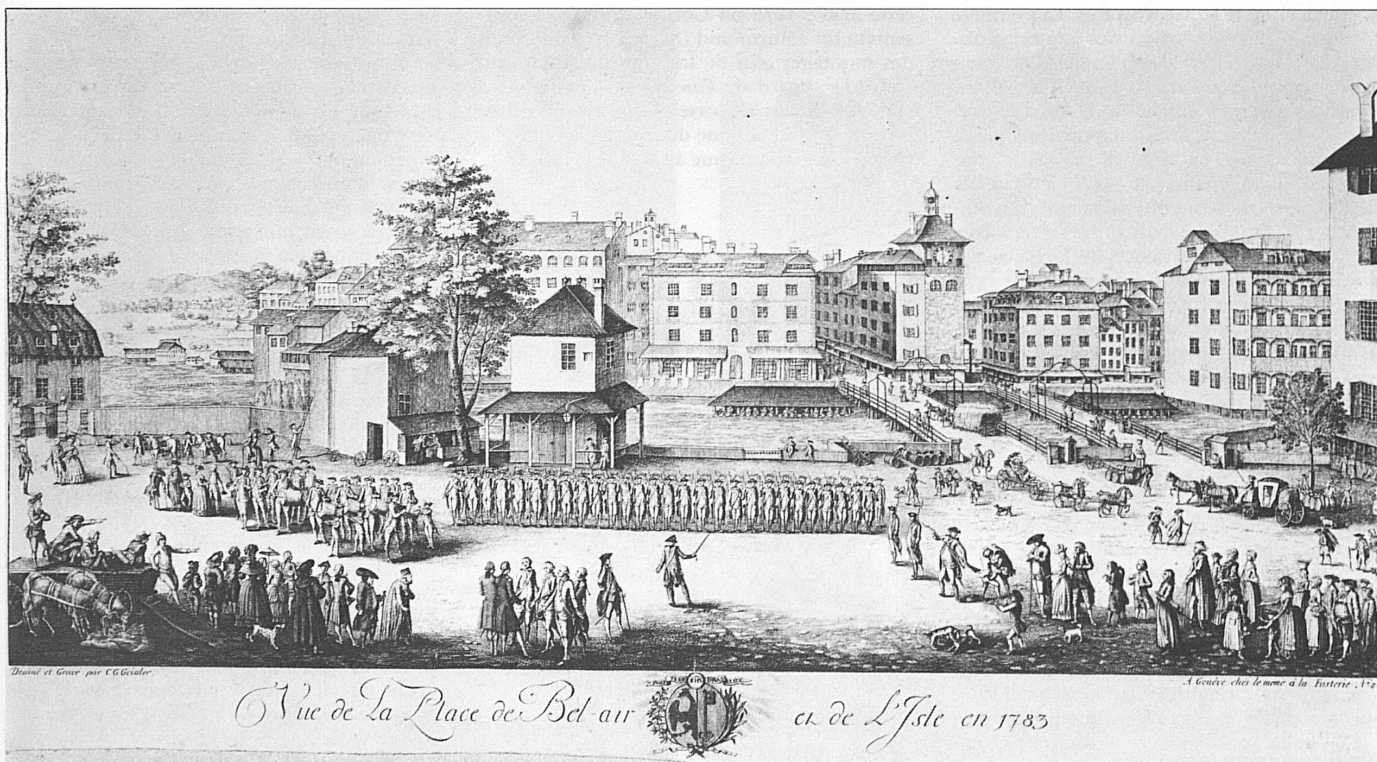
Sguardo da La Dôle sul lago di Ginevra, in direzione del Monte Bianco (90 km in linea d'aria)

A view from La Dôle towards Mont-Blanc (90 kilometres as the crow flies) over the Lake of Geneva









Genève

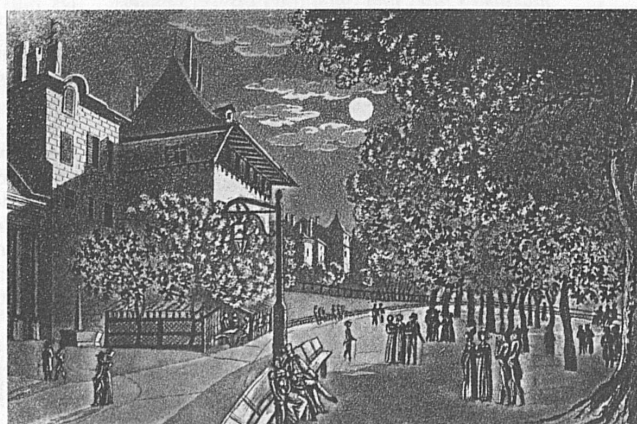
Was Goethe über die Stadt Genf, die damals noch eng von Festungswerken umschlossen war, Unfreundliches äusserte, passt schlecht in eine touristische Zeitschrift. Wie anderswo suchte er auch hier den Umgang mit angesehenen Bürgern, besuchte ihre Landsitze und privaten Sammlungen. Sowohl Goethe wie der Herzog liessen sich vom Maler Jens Juel porträtieren. Für die bevorstehende Reise ins Gebirge holten sie den Rat des berühmten Professors und Erforschers des Hochgebirges Horace Bénédict de Saussure ein

Les propos peu aimables de Goethe sur Genève, qui était alors encore à l'étroit dans son enceinte fortifiée, seraient déplacés dans une revue touristique. De même que dans d'autres villes, il est entré ici aussi en contact avec des notabilités et a visité des résidences de campagne et des collections privées. Tant lui que le duc ont fait faire leur portrait par le peintre Jens Juel. Pour préparer la suite de leur voyage, ils sont allés demander conseil à Horace Bénédict de Saussure, le célèbre professeur et explorateur de la haute montagne

Il commento inclemente dato da Goethe sulla città di Ginevra, che allora era ancora stretta da una cintura di fortificazioni, si addice male ad una rivista turistica. Come in altre città, egli cercò il contatto con le personalità più in vista, visitando le loro residenze di campagna e le collezioni private. Sia Goethe che il duca si fecero ritrarre dal pittore Jens Juel. Prima di affrontare il viaggio in alta montagna, essi chiesero consigli al celebre professore e studioso del mondo alpino, Horace Bénédict de Saussure

What Goethe had to say about Geneva, which at that time was shut in by fortifications, is hardly qualified to grace the pages of a tourist magazine. As in other towns, he met some of the leading citizens, visiting their country seats and private collections. Both Goethe and the Duke had their portraits painted by Jens Juel. Before undertaking the next lap of their journey into the mountains they sought the advice of the famous professor and explorer of the mountain world, Horace Bénédict de Saussure

◀ ...und dass nichts fehle, stieg der Mond auf und leuchtete uns nach Nyon, indes unterwegs unsere gespannten Sinnen sich wieder lieblich faltten konnten, wieder freundlich wurden, um mit frischer Lust aus den Fenstern des Wirtshauses den breitschwimmenden Widerglanz des Mondes im ganz reinen See geniessen zu können.



Promenade de la Treille